

FEUERWEHR

RETTEN · LÖSCHEN · BERGEN



SCHLINGMANN Drei HLF für Bad Homburg

Seite 53



BRAND TITISEE-NEUSTADT
Umdenken nach dem Inferno Seite 6



AMMONIAK-UNFALL
Gefahrguteinsatz für die Feuerwehr Stelle Seite 42



FEUER-AMEISE
Ziegler baut kompaktes Löschfahrzeug auf Multicar S. 49





Meißner Touristenfalle

Seit der Inbetriebnahme im Mai 2011 ist der sogenannte Panorama-Aufzug zur Albrechtsburg der sächsischen Wein- und Porzellanstadt im Tal der Elbe bereits fünf Mal stecken geblieben. Die Feuerwehr Meißen musste dabei vier Mal zur Personenrettung ausrücken.

Ein Internet-Satireportal in Meißen hat wegen der vielen Ausfälle bereits die Gründung einer Burgberg-Bergwacht angeregt. Keine so abwegige Idee, müsste doch bei einem medizinischen Notfall oder einem Rollstuhlfahrer in der Kabine wirklich die Bergwacht oder eine Höhenrettungsgruppe angefordert werden. Denn eigentlich wurde der Aufzug gebaut und in Betrieb genommen, damit auch ältere und gehbehinderte Touristen die Schönheit der Albrechtsburg auf dem Felsen hoch über dem Elbtal und den malerischen Ausblick über das bekannte Weinbaugebiet an den gegenüberliegenden Elbhängen genießen können.

Der Aufzug verbindet die Meisastraße zwischen B 6 und B 101 am Fuße des Burgbergs, an der sich ein Parkhaus befindet, mit dem Domplatz auf der Albrechtsburg Meißen. Somit ist der Aufstieg zur Burg vor allem für ältere oder gehbehinderte Menschen problemlos möglich, können diese doch direkt aus dem Bus in den Aufzug gelangen.

Bis zu 20 Personen passen in die knapp 2 m x 2,4 m große Kabine (Höhe 2,3 m). Rund 40 s dauert die Fahrt der Bahn auf zwei Schienen auf der etwas über 50 m langen Strecke (1,6 m/s), dabei werden 33 m Höhenunterschied überwunden (Neigungswinkel 42°). Die auf Stelzen verlegten Schienen verlaufen dabei wie bei einer Hochbahn bis zu vier Meter – abhängig von der Hangneigung – über dem Erdboden.

Personenrettung Panorama-Aufzug

Die Rettungsleitstelle Meißen alarmierte die Kameraden der FF Meißen, in deren Zuständigkeits-

bereich der Aufzug liegt, am 31. Oktober 2012 gegen 18.15 Uhr zur Personenrettung an den Meißner Panorama-Aufzug. Zum wiederholten Mal steckte der Aufzug nach einem technischen Defekt etwa in der Mitte des Weges fest.

Die Kameraden können aufgrund der Lage nur mit tragbaren Leitern eingeschlossene Personen aus der Bahn retten. Erschwerend kommt hinzu, dass es weder eine Rettungstreppe oder Stufenanlage neben den Aufzugsschienen noch sonstige Hilfsmittel gibt, um eine schnelle Rettung durchführen zu können.

Nach dem Eintreffen der Feuerwehr nahm diese erst einmal Kontakt mit der in der Aufzugskabine wartenden Familie auf. Gemeinsam versuchten danach die ebenfalls herbeigeeilten Mitarbeiter des Betreibers und einer Aufzugsfirma per Hand vom Aufzugsmaschinenraum in der Nähe der Talstation aus, den Fahrstuhl zu bewegen. Das gelang teilweise, doch rd. zehn Meter vor der oberen Haltestelle bewegte sich die Kabine keinen Meter mehr.

Nun mussten die Feuerwehrleute wieder ans Werk gehen. Trotz der Dunkelheit und der kühlen Temperaturen bei 5 °C hararte die Familie geduldig aus, bis die Retter zu Fuß und mit tragbaren Leitern, Decken und Sicherungsleinen ausgerüstet den steilen Burghang hinauf und dann über ein Leiterteil zu ihnen in die Kabine aufgestiegen waren. Danach konnten sie einzeln und mithilfe der Kameraden über eine tragbare Leiter ihr „Panoramafängnis“ verlassen. Sie waren froh, nach einer reichlichen Stunde endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Glücklicher-



Balanceakt: Die Rettung des Kindes (Foto oben) erfolgte durch Übergabe vom Kameraden aus der Kabine zum Kameraden auf der Leiter. Aber wie einen Rollstuhlfahrer aus dieser Lage retten ...?



Touristenfalle:
Da die Schienen auf Stelzen bis zu vier Meter über dem Erdboden verlaufen, ist neben der problematischen Hanglage auch noch die Höhe bis zur Kabine zur Rettung zu überwinden.

Kommunikationsfalle:
Vom unterirdischen Maschinenraum aus mit dem Telefon zur Kabine besteht kein Sichtkontakt mit dieser – und auch kein Funkkontakt zu den Kameraden.



Fotos: Ruppert

weise wurde niemand bei diesem Einsatz verletzt. Immerhin war es schon die dritte Personenrettung 2012 aus dem Fahrstuhl.

Am 19. November 2012 schlug dann die Meißner „Touristenfalle“ gegen 15.45 Uhr erneut zu. Die beiden jungen Leute, die über eine Stunde in der festgefahrenen Aufzugskabine auf ihre Rettung warten mussten, waren sichtlich erleichtert, als die Feuerwehr eintraf. Diesmal waren rd. 15 Kameraden mit drei Fahrzeugen im Einsatz. Glücklicherweise waren auch dieses Mal die Fahrgäste jung und in einer körperlich guten Verfassung.

„Dass bis zum Eintreffen der Feuerwehr vor Ort die Passagiere über eine Stunde in der Gondel bis zur Befreiung warten mussten, hat unterschiedliche Ursachen“, so ein Feuerwehrmann. „Zum einen versuchte der Betreiber erst einmal selbst, die festgefahrene Kabine zu bewegen. Zum anderen kommt die Wartungsfirma aus Dresden (ca. 30 km Anfahrt). Je nach Verkehrslage ist da eine Anfahrtszeit von einer Stunde schon realistisch.“ Vom Moment der Alarmierung der Feuerwehr ist diese nach spätestens acht Minuten vor Ort.

Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgt entweder per Handy durch die eingeschlossenen Personen selbst oder durch den Betreiber. Das Nottelefon im Aufzug ist nur zur Servicestelle, also zum Aufzugsnotruf, aufgeschaltet.

Eine Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Rettern und den Gefangenen der Aufzugskabine besteht nur per Telefon aus dem Maschinenraum. Da sich der Aufzugsmaschinenraum jedoch unter der Erde befindet, besteht von dort auch keinerlei

Sichtbeziehung mit der Kabine. Und, was besonders schwerwiegend ist, aus dem unterirdischen Raum bekommt der Retter auch keinen Funkkontakt zu seinen Kameraden, die oben die Befreiung der Eingeschlossenen inzwischen vorbereiten.

Eine Rettung der Passagiere ist immer problematisch. Zuerst muss sich ein Kamerad selbst von außen der Kabine nähern und einen Zugang hinein verschaffen. Denn, um die Befreiung der Personen sichern zu können, muss er diese von der Kabine aus mit einer Sicherungsleine sichern. Angeleint müssen die zu rettenden Personen dann auf den blanken Stahlteilen der Aufzugsbahn zur angestellten Leiter der Feuerwehr balancieren. Trotz Leinensicherung keine einfache Sache, vor allem bei Nässe und Kälte. Glücklicherweise waren es bis jetzt nur körperlich gesunde Personen, die gerettet werden mussten. Eine Rettung von gehbehinderten oder älteren Personen oder solchen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ist nach Einschätzung der Feuerwehr sehr schlecht möglich. ■

Jens Ruppert, Feuerwehr-Dokumentation
Landkreis Meißen e. V.

**Sicher ALARMIEREN
Rasch INFORMIEREN**

**Alarm-SMS
Info-SMS
Sprachanruf**

www.telefunkalarm.de

Expressalarm tauglich

**Bündel-SMS und Anruf an
Handy oder Festnetz
Fernalarmierung
per SMS oder Anruf mit
Sprachdurchsage
Rückmeldung der
Einsatzbereitschaft
Verwaltung pro Feuerwehr**

RTA - Telefunkalarm
Info-Hotline: 0851 / 966 8102
office@telefunkalarm.de